

Handschriften / Autographen

Brief von Christiana Sophia Joch an August Hermann Francke.

Kellner, Christiana Sophia

Erfurt, 07.02.1726

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172955](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172955)

Liebeswürdiger Herr,

Eure Liebeswürdigkeit überlassen gütlichst mir zu freigeistlich ist
 mir unser, daß ich auch schreiben, weil Sie es selbst
 also beliebt, und ich auch für die Mühe übernehme
 soviel ich möglich geschehen kann und zu sagen pflichtig
 bin. Gott wolle das gute auch an mir erfüllen, so
 daheim substaten ist, wie ich dann auch nicht zuwei-
 ße, wenn ich in dem guten und, so er in mir
 angefangen hat, je mehr und mehr zunimmt. Ich kan-
 ne nicht unterlassen von der Barmherzigkeit, die
 Gott an mir gesehen hat, Ihnen etwas zu schreiben, denn
 ich weiß, daß auch Sie werden freundlich sehen über
 einen Dürer, der Ihre Güte, zuwenden, wenn ein
 Pfund hartes Holz vermischt wird, wie ich in mir ge-
 hebt habe, da ich das gute, so ich überflüssig habe und
 auch ansehe. Gott aber, der auch die Trübsal frohen

Wird dann Jammern das Geschick zuerschlagen kann, der
hat dann auch nur mein faches Loch zuvermehren, dann
da mir Gott die Augen aufthat, und ich mein Elend
kannte, ich da sah ich, daß ich in dem Zustande unwe-
gis sinnlich vor Gott bestehen könnte, so sagte ich Gott, daß
ich über den Dreck der am 16. v. 6. kam, so darfst du mich
mir selbst, daß das nicht man untersuchen kann, sondern
daß mich Gott durchs Wollen zu dir führen werden, und da
mir dieser Wunsch von einem guten Freund aus gegeben
wurde und mir so tief zu Herzen gieng, daß ich Gott bat, er
möge mir das das Loch und die Augen aufthun, daß ich
nicht länger mit meinen Tünden so verzweifeln möge, so
gesagte ich, daß mir mein Elend recht zu Herzen gieng,
und ich mit vielen Thänen Gott abbat die vielen Dün-
den, so ich gelien hatte und er mir ein Neues Loch
gab daß ich Luft und Liebe zu seinem Wort hatte, und
meiner Freunde, die ich sonst in der Welt suchte ganz
und gar absagte und einen weisen Geist davor kriegte,
und die haben da selber nicht länger mit großen
wollte, so zog er mein Loch zu sich, und zu der Liebe
Jesu, in welcher ich so viel Begünstigen fand, daß

ist mir noch mehr bewußt, daß ich ihn so lange fallen
lassen und geben müßten und nicht anders können
sinnen mich auf einen andern Fuß setzen lassen. Aber
Gott sey nun gedankt, daß er mir so lange Zeit zur
Eiße gegeben und mich nicht mit den Tündern da hin
geworfen sondern auf lauter Erde, da mich er mich ge-
liebt hat, da ich mich dort war, zu sich gezogen
hat, und mir seinen Sohn geschenkt, der mich
nun durch sein Blut gereinigt von allen meinen
Sünden, daß ich vor ihm bestehen kann. Er ist nun
mein ~~erster~~ Vater, ich bin sein Kind, er liebt mich
wie ein Kind, ich habe seinen Namen
Zutritt bei ihm, daß ich bitten darf, was ich will
in seinem Namen. O wie wohl ist mir, daß ich
gesprochen habe, wie freundlich er ist. Einem
Tag bei Jesu seyn, ist besser denn hundert Tage
in der Welt. Ich kann nun sagen: Ewiges Leben
ist mir geschenkt von Gott, zur Weisheit, zur Gerechtigkeit,
zur Freigebigkeit und zur Erlösung durch sein Blut,
Es ist nun meine und ich bin sein, ich will keinen

andern seyn. Ich will sein Evangelium auf mich nehmen und
ihm nachfolgen, wo er hinget, und sollte mir gleich lieb
und wohl darüber vernehmen, so weiß ich doch, daß
dieser Zeit nicht vorüber ist der Freude, die an mir
schon offenbar werden an jenem Tage. Gold aber
das darins ist von Earmfrohigkeit, das sollte auf mich
in seiner Liebe, und gebe mir inner mehr und mehr
Verständnis zu ihm seinen heiligen Willen sein in der
Welt, bis ich komme den Glauben zum Tode.
Ich über gebe auf mich zu dem Glauben und Liebe
und der Freude.

Leb: Gesehene

Christus 7. Febr.

1726.

gehoramte Virgine in Christo
Christiana Daffin Jassin.